

**Zeitschrift:** Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie  
**Herausgeber:** Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel  
**Band:** 8 (1967)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Die Entwicklung der landwirtschaftlich Berufstätigen und der Landwirtschaftsbetriebe in den schweizerischen Vorortsgemeinden von Basel in den Jahren 1910-1960  
**Autor:** Stingelin, Willi  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1089560>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Entwicklung der landwirtschaftlich Berufstätigen und der Landwirtschaftsbetriebe in den schweizerischen Vorortsgemeinden von Basel in den Jahren 1910-1960

WILLI STINGELIN

Die folgenden Ausführungen sind dem schweizerischen Teil der Basler Vorortszone gewidmet; inbezug auf die Abgrenzung der Vorortszone und ihre innere Zonierung stütze ich mich auf die Untersuchungen von Prof. H. Annaheim über «Die Raumgliederung des Hinterlandes von Basel». Die Gemeinden Basel und Schönenbuch wurden in die Betrachtung der gesamten Vorortszone und der einzelnen Gemeinden einbezogen, blieben jedoch bei der Entwicklungsanalyse der einzelnen Vorortszonen unberücksichtigt.<sup>1</sup>

## 1 Die in der Landwirtschaft Berufstätigen

### 11 Die Veränderung der Anzahl der landwirtschaftlich Berufstätigen

Die Zahl der landwirtschaftlich Berufstätigen hat in allen Gemeinden von 1910—1960 stark abgenommen. Die stärkste Abnahme erfolgte in den meisten Gemeinden zwischen den Jahren 1920—1930 und zwischen 1941 bis 1950. Dabei ist zu beachten, dass während der Jahre des 1. und 2. Weltkrieges die Abnahme stark gebremst war und sogar in vielen Gemeinden eine Zunahme der landwirtschaftlich Berufstätigen erfolgte (vgl. Tab. 2 und 3 und Abb. 1—4).

Auf den Karten 1 und 2 wurde die Entwicklung der landwirtschaftlich Berufstätigen während der Zeitabschnitte 1910—1950 und 1950—1960 dargestellt. Das Jahr 1950 wurde als Zwischenstufe gewählt, weil in allen Gemeinden, ausser Bättwil und Hofstetten, die Einwohnerzahl von 1950 an sprunghaft ansteigt. Für die Karte von 1910—1950 bilden die Durchschnittswerte pro zehn Jahre die Grundlage, damit alle Karten trotz verschieden langer Zeiträume miteinander vergleichbar sind.

Betrachten wir die Karten über die Veränderung der Anzahl der landwirtschaftlich Berufstätigen, so ist festzustellen, dass das Bild auf der Karte von 1910—1950 viel ausgeglichener erscheint als auf derjenigen von 1950—1960; von 1910—1950 ist die Abnahme in den vier Vorortszonen bedeutend ausgeglichener erfolgt als von 1950—1960. Zwischen 1910 und 1950 haben die Gemeinden Basel, Muttenz und Pratteln am meisten landwirtschaftlich Berufstätige verloren. In dem Jahrzehnt 1950—1960 ist ein deutliches Maximum der Abnahme in der Vorortszone 1 (Birsfelden, Münchenstein, Binningen und Allschwil) festzustellen. Basel selbst hat in diesen zehn Jahren 132

<sup>1</sup> Die vorliegende Untersuchung wurde im Rahmen des Praktikums für Fortgeschrittene am Geographischen Institut der Universität Basel durchgeführt.

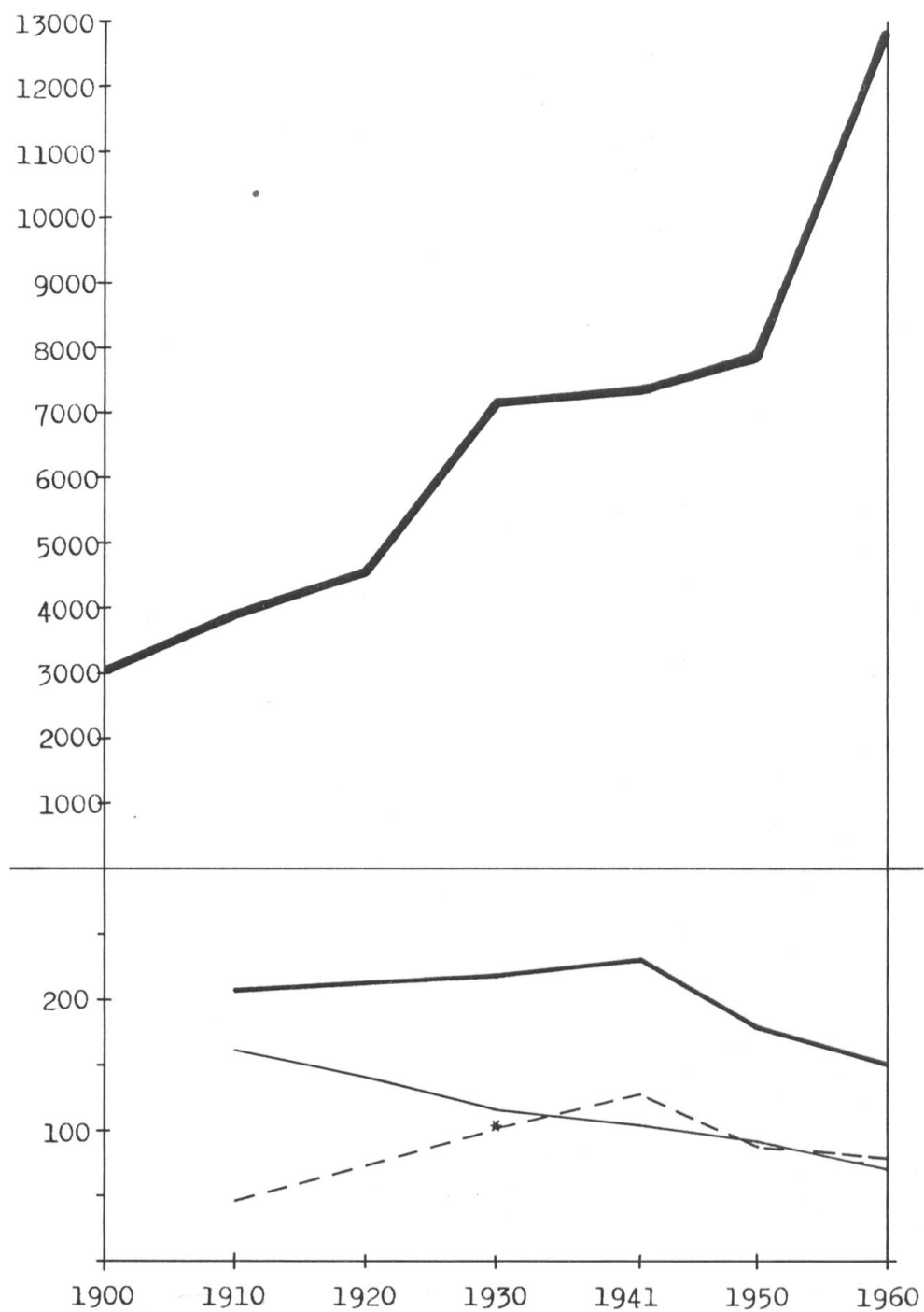


Abb. 1 *Entwicklung der Wohnbevölkerung und der landwirtschaftlich Berufstätigen von 1900 — 1960 in Allschwil*

- Wohnbevölkerung
  - Total der landwirtschaftlich Berufstätigen
  - Landwirtschaft im engeren Sinne
  - - - - Gartenbau, Forstwirtschaft, Fischerei und Jagd
- \* 1930: inkl. Bergbau, Steinbrüche und Gruben

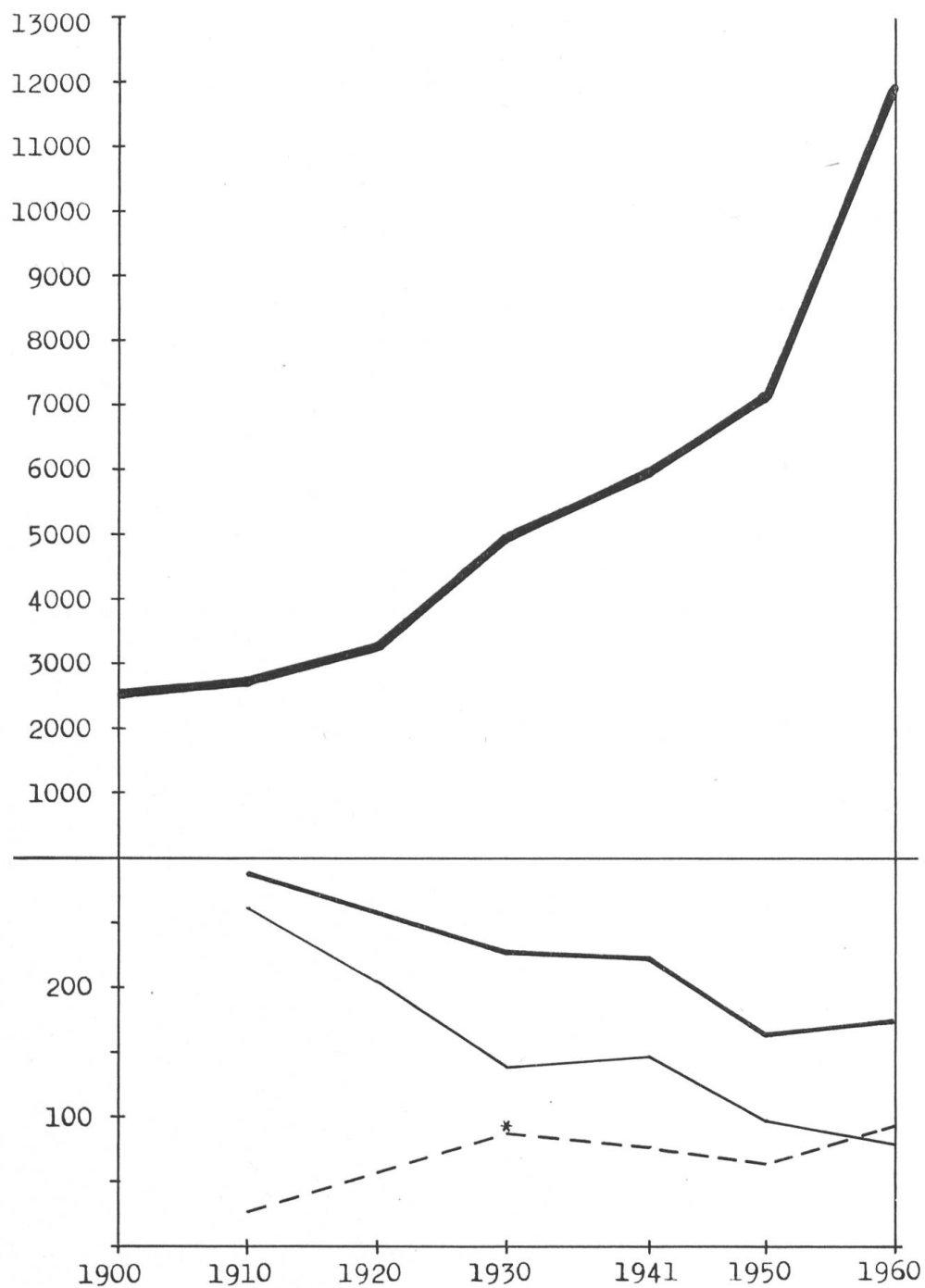


Abb. 2 Entwicklung der Wohnbevölkerung und der landwirtschaftlich Berufstätigen von 1900 — 1960 in Muttensz

- Wohnbevölkerung
- Total der landwirtschaftlich Berufstätigen
- Landwirtschaft im engeren Sinne
- - - - Gartenbau, Forstwirtschaft, Fischerei und Jagd
- \* 1930: inkl. Bergbau, Steinbrüche und Gruben

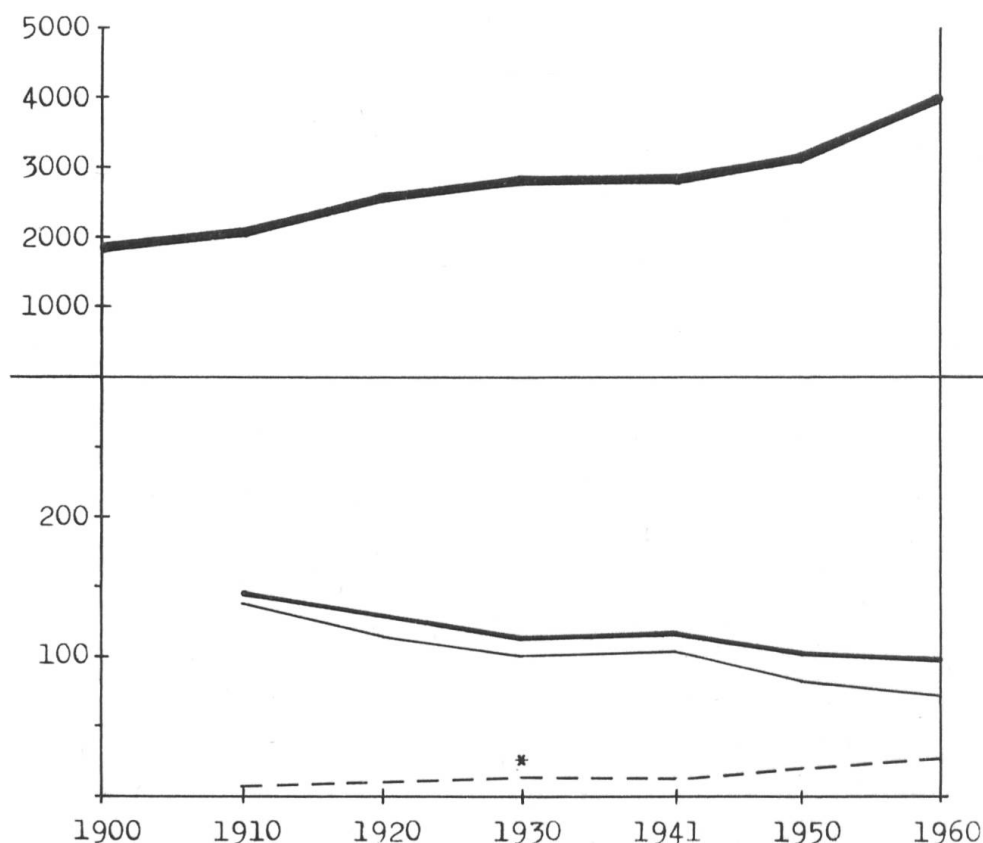


Abb. 3 Entwicklung der Wohnbevölkerung und der landwirtschaftlich Berufstätigen von 1900 — 1960 in Aesch

- Wohnbevölkerung
- Total der landwirtschaftlich Berufstätigen
- Landwirtschaft im engeren Sinne
- - - - Gartenbau, Forstwirtschaft, Fischerei und Jagd
- \* 1930: inkl. Bergbau, Steinbrüche und Gruben

landwirtschaftlich Berufstätige verloren. Auffallend ist, dass in Reinach keine Veränderung eingetreten ist und Oberwil und MuttENZ eine Zunahme zu verzeichnen haben. Dabei wies MuttENZ von 1910—1950 die stärkste Abnahme auf. Das veranlasst uns, die Zahl der Berufstätigen in den einzelnen Branchen der Landwirtschaft zu betrachten (Tab. 1, Abb. 1—4). Es zeigt sich, dass in allen Gemeinden der Vorortszone von 1910—1960 — mit Ausnahme der Kriegsjahre — die Zahl der Berufstätigen in der Landwirtschaft im engeren Sinne, also die Zahl der Landwirte und ihrer Mitarbeiter, ständig abnimmt. Anders verhält es sich bei den übrigen Branchen, die in den schweizerischen Volkszählungen ebenfalls unter den Begriff «Landwirtschaft» fallen (Gartenbau, Forstwirtschaft, Fischerei und Jagd). Da die Zahl der in der Forstwirtschaft, Fischerei und Jagd Berufstätigen sehr gering ist, handelt es sich dabei vor allem um die Berufstätigen des Gartenbaus.

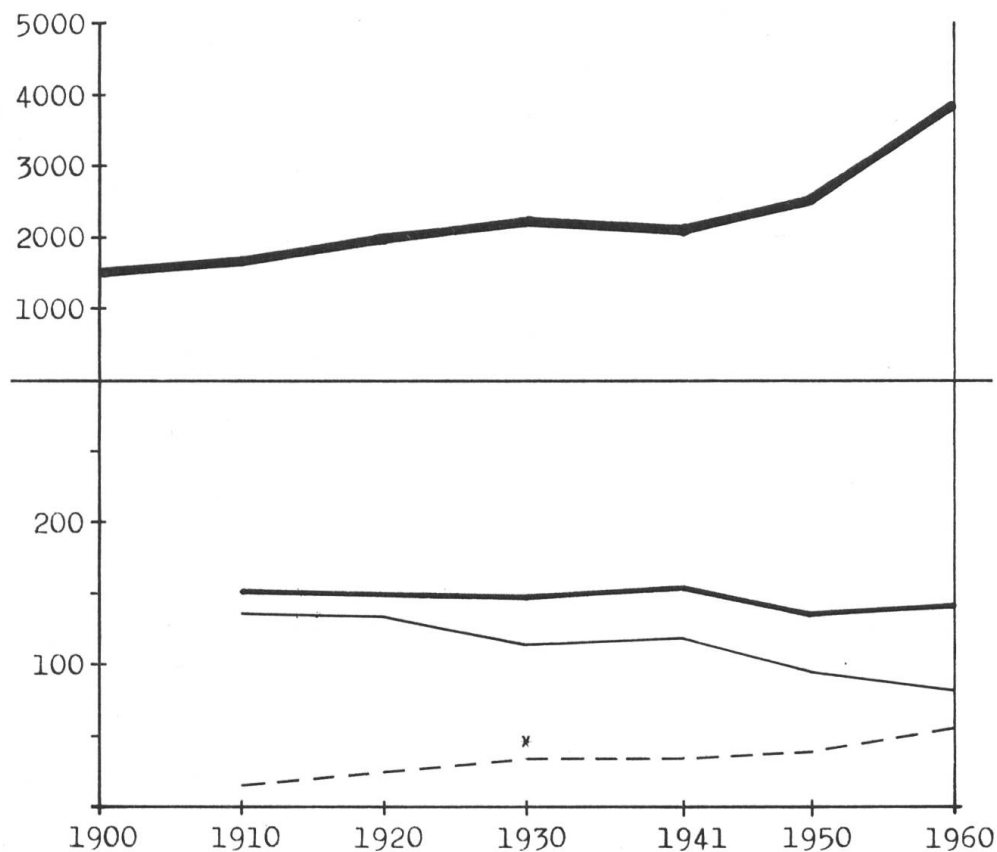
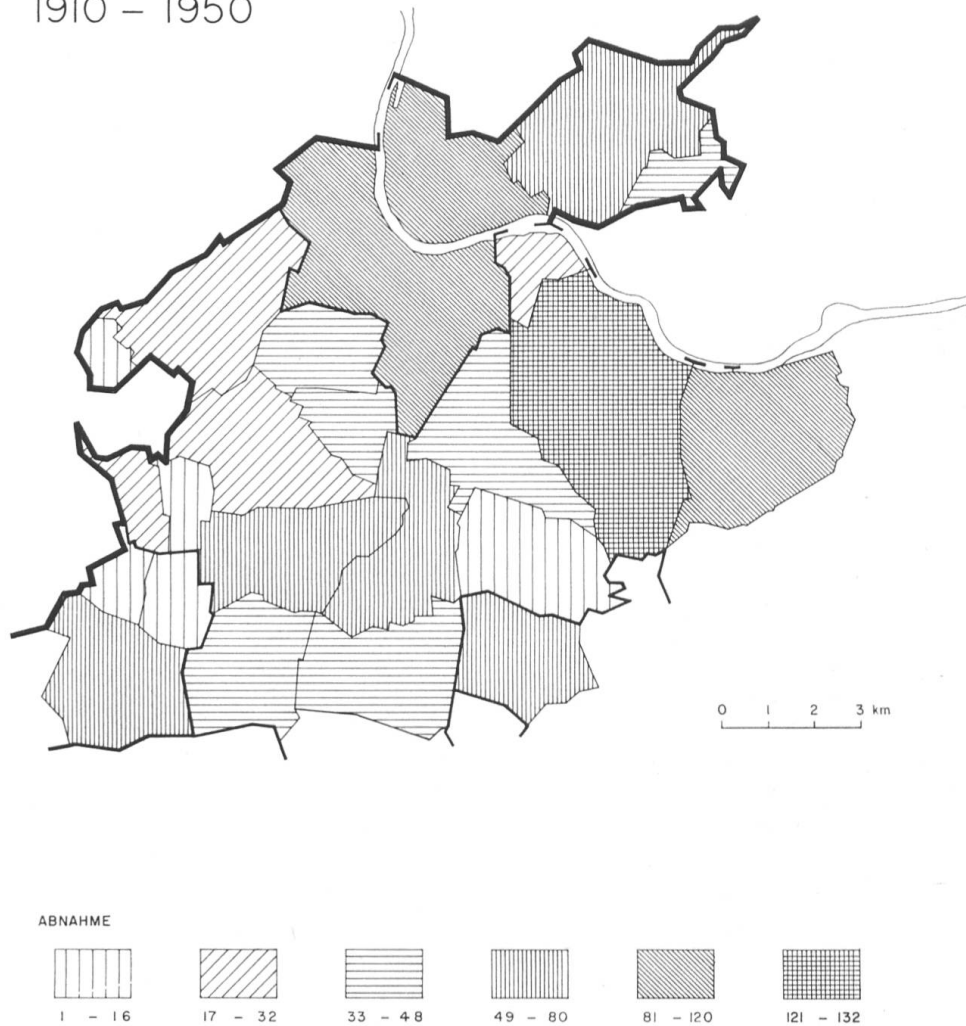


Abb. 4 *Entwicklung der Wohnbevölkerung und der landwirtschaftlich Berufstätigen von 1900 — 1960 in Oberwil*

- Wohnbevölkerung
- Total der landwirtschaftlich Berufstätigen
- Landwirtschaft im engeren Sinne
- - - Gartenbau, Forstwirtschaft, Fischerei und Jagd
- \* 1930: inkl. Bergbau, Steinbrüche und Gruben

Hier finden wir nur in den Gemeinden Basel, Birsfelden und Schönenbuch eine Abnahme von 1910—1960; in Bättwil und Witterswil ist keine Veränderung eingetreten. In allen übrigen Gemeinden ist der Stand von 1960 höher als derjenige von 1910. In Riehen, Reinach, Aesch und Oberwil ist während dieser 50 Jahre eine konstante Zunahme zu verzeichnen. Die restlichen Gemeinden zeigen mit Ausnahme von Benken eine recht starke Zunahme bis 1941 und von da an wieder eine Abnahme. In den Gemeinden Bottmingen, Arlesheim, MuttENZ, Ettingen, Therwil und Hofstetten dauerte diese Abnahme nur bis 1950. Von 1950 an finden wir in diesen sechs Gemeinden wieder eine Zunahme. Dabei wurde bis 1960 in Bottmingen, MuttENZ, Ettingen und Therwil ein noch höherer Stand als im Jahre 1941 erreicht; in Hofstetten wurde er gerade wieder erreicht; nur Arlesheim ist hinter dem Stand von 1941 zurückgeblieben.

VERÄNDERUNG DER ANZAHL DER  
LANDWIRTSCHAFTLICH BERUFSTÄTIGEN  
1910 – 1950



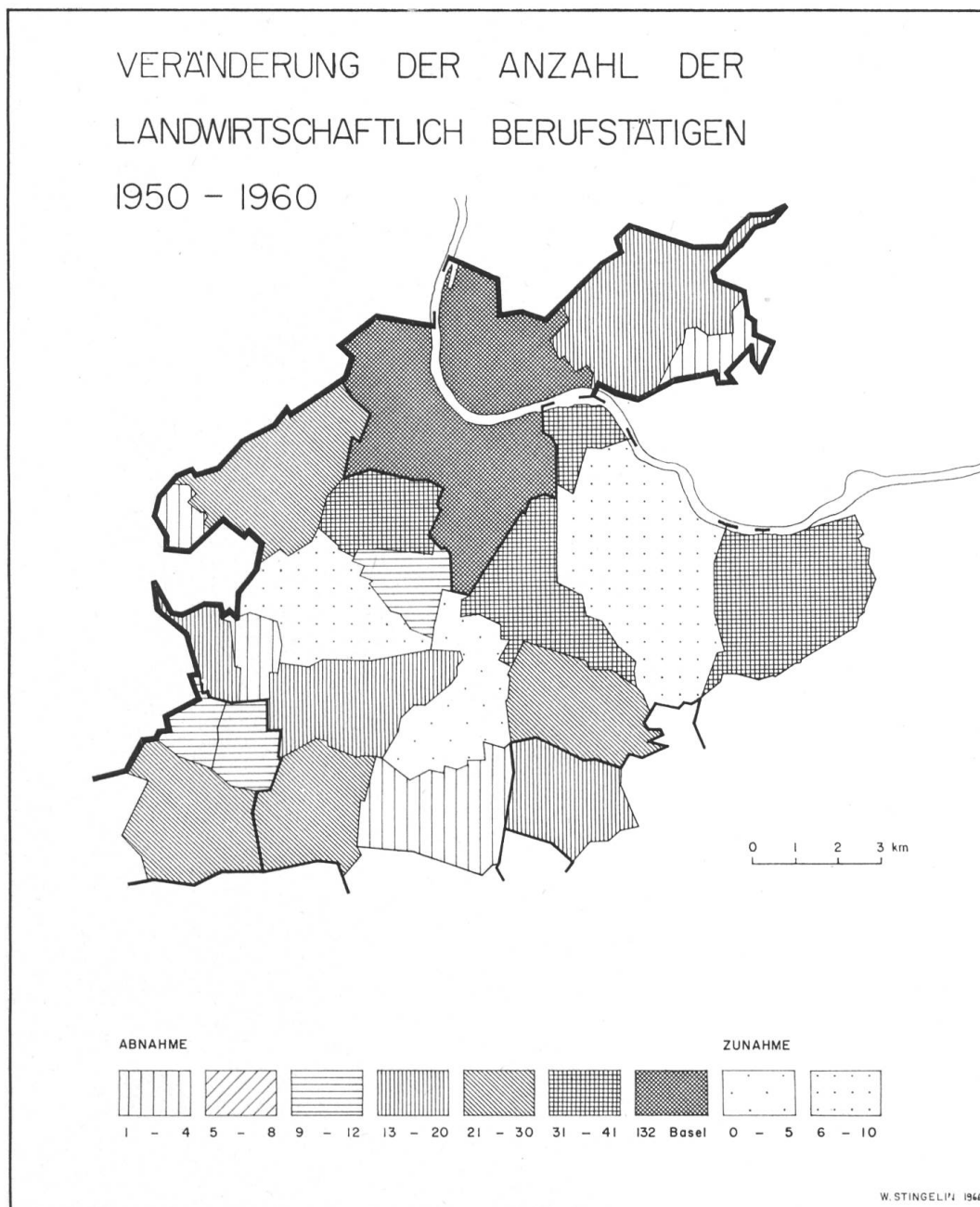
W. STINGELIN 1966

Karte 1

Sehr deutlich tritt die Differenzierung der vier Vorortszonen in ihren Durchschnittswerten an Berufstätigen des Gartenbaus, der Forstwirtschaft, der Fischerei und der Jagd hervor: Sie betrugen für das Jahr 1960 in der

Zone 1: 67,3      Zone 2: 48,3      Zone 3: 21,7      Zone 4: 11,5

Auch die Zunahme von 1910—1960 liegt in den Gemeinden der Zone 4 mit Ausnahme von Oberwil deutlich tiefer als in den übrigen Vorortszonen.



Karte 2

## 12 Veränderung des Anteils der landwirtschaftlich Berufstätigen am Total der Berufstätigen

Die Karten zeigen die Differenz des Prozentsatzes an landwirtschaftlich Berufstätigen von 1910—1950 und von 1950—1960.

Karte 3 zeigt ein deutliches Minimum der Abnahme in der Vorortszone 1. Ausnahmen bilden Riehen und Bottmingen, deren Anteil an landwirtschaft-

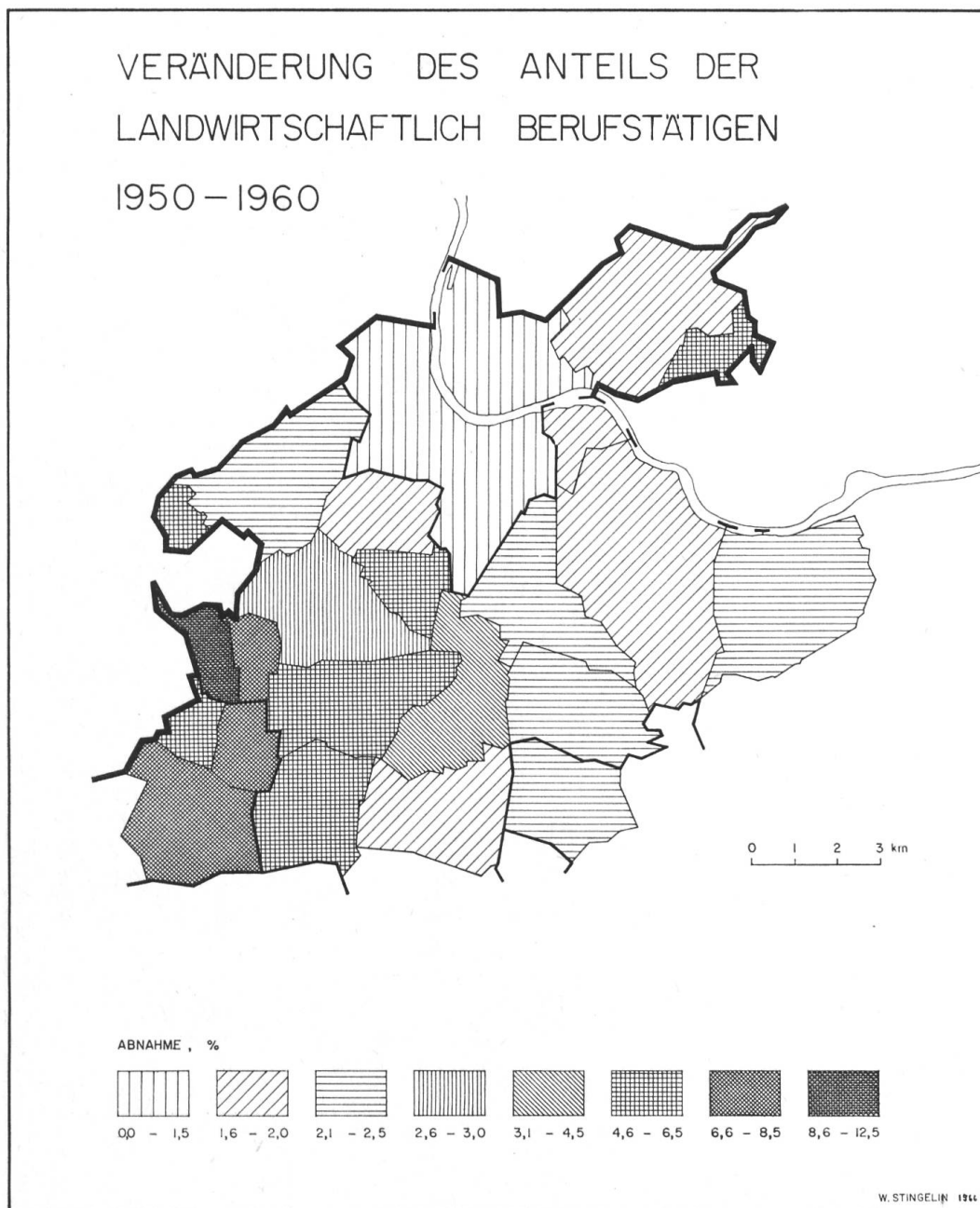
# VERÄNDERUNG DES ANTEILS DER LANDWIRTSCHAFTLICH BERUFSTÄTIGEN 1910 – 1950



Karte 3

lich Berufstätigen im Jahre 1910 für die Vorortszone 1 ausnehmend hoch war, so dass gewissermassen ein «Nachholbedarf» bestand. Die Zonen 2—4 zeigen eine mittlere bis starke Abnahme.

Karte 4 (1950—1960) dokumentiert ein Maximum der Abnahme in der Zone 4 und eine schwache Abnahme in den Zonen 1—3, denn in den Gemeinden der Zone 4 und in Bettingen und Bottmingen war wiederum der



Karte 4

Anteil an landwirtschaftlich Berufstätigen im Jahre 1950 viel höher als in den andern Gemeinden (vgl. Tab. 2).

Aufschlussreich ist der Vergleich der Durchschnittswerte der einzelnen Zonen. Je mehr die Gemeinden von Basel beeinflusst sind, desto niedriger ist ihr Anteil an landwirtschaftlich Berufstätigen. Eine Ausnahme bildet die Zone 3, deren Anteil an landwirtschaftlich Berufstätigen relativ klein ist, da die Gemeinden stark industrialisiert sind.

Tabelle 1

*Die landwirtschaftlich Berufstätigen von 1910—1960*

	1910			1920		1930			1941			1950			1960		
	1	2	3	2	1	2	3*	1	2	3	1	2	3	1	2	3	
Basel	753	245	508	206	734	172	562	693	134	559	640	97	543	508	58	450	
Riehen	312	246	66	163	265	119	146	250	127	123	257	104	153	237	68	169	
Allschwil	207	161	46	142	218	116	102	231	103	128	179	91	88	150	71	79	
Binningen	192	142	50	119	167	80	87	186	99	87	151	65	86	118	41	77	
Bottmingen	111	106	5	94	94	78	16	107	84	23	78	61	17	67	41	26	
Münchenstein	143	120	23	103	130	100	30	135	102	33	107	74	33	76	46	30	
Birsfelden	85	51	34	68	121	46	75	96	54	42	66	33	33	27	4	23	
Reinach	165	153	12	162	148	121	27	137	100	37	116	79	37	116	68	48	
Arlesheim	105	86	19	77	102	61	41	110	66	44	92	56	36	66	28	38	
Muttenz	288	261	27	205	226	138	88	223	146	77	163	98	65	173	80	93	
Bettingen	70	70	—	64	41	36	5	28	18	10	22	15	7	19	13	6	
Aesch	145	138	7	115	113	100	13	116	103	13	102	82	20	98	72	26	
Dornach	119	109	10	90	82	65	17	91	70	21	61	48	13	47	34	13	
Pratteln	244	228	16	187	243	143	100	166	129	37	134	105	29	93	67	26	
Oberwil	152	136	16	135	148	114	34	153	118	35	135	95	40	141	84	57	
Therwil	168	161	7	168	115	105	10	126	107	19	103	87	16	85	65	20	
Ettingen	103	102	1	102	76	73	3	87	79	8	66	61	5	42	32	10	
Biel	54	54	—	59	48	48	—	53	52	1	39	39	—	36	35	1	
Benken	78	78	—	71	66	64	2	56	56	—	55	53	2	41	39	2	
Witterswil	53	53	—	65	50	50	—	59	58	1	37	37	—	27	27	—	
Bättwil	57	57	—	61	56	56	—	42	41	1	45	45	—	33	33	—	
Hofstetten	185	184	1	195	137	133	4	135	133	2	116	115	1	90	88	2	
Schönenbuch	65	64	1	73	58	58	—	66	62	4	57	54	3	54	54	—	

1 Total der landwirtschaftlich Berufstätigen

2 Berufstätige der Landwirtschaft im engeren Sinne

3 Gartenbau, Forstwirtschaft, Fischerei und Jagd

\* 1930: inkl. Bergbau, Steinbrüche und Gruben

*Durchschnittswerte des Anteils der landwirtschaftlich Berufstätigen in %*

	1910	1950	1960
Zone 1	14,5	5,4	2,8
Zone 2	26,6	7,2	4,8
Zone 3	16,4	4,8	3,0
Zone 4	38,9	23,6	16,6
Differenz	1910-1950	1950-1960	1910-1960
Zone 1	9,1	2,6	11,7
Zone 2	19,4	3,0	22,4
Zone 3	11,6	1,8	13,4
Zone 4	15,3	7,0	22,3

Bei der Differenz der Durchschnittswerte von 1910—1950 und von 1910—1960 weist die Zone 2 einen so ausserordentlich hohen Wert auf, weil

Tabelle 2

*Die landwirtschaftlich Berufstätigen und ihr Anteil am Total der Berufstätigen*

	1910		1950		1960	
	Landw. Berufs- tätige	%	Landw. Berufs- tätige	%	Landw. Berufs- tätige	%
Basel	753	1,3	640	0,7	508	0,5
Riehen	312	22,5	257	5,0	237	3,2
Allschwil	207	12,7	179	4,8	150	2,4
Binningen	192	7,2	151	4,1	118	2,2
Bottmingen	111	29,1	78	12,6	67	6,6
Münchenstein	143	11,6	107	3,8	76	1,6
Birsfelden	85	3,7	66	2,2	27	0,5
Reinach	165	28,0	116	7,4	116	4,2
Arlesheim	105	13,5	92	5,1	66	2,7
Muttenz	288	24,6	163	5,1	173	3,3
Bettingen	70	40,2	22	11,3	19	6,5
Aesch	145	16,9	102	6,7	98	4,8
Dornach	119	14,0	61	3,5	47	2,3
Pratteln	244	18,3	134	4,3	93	2,0
Oberwil	152	21,6	135	11,7	141	8,7
Therwil	168	36,6	103	14,9	85	8,9
Ettingen	103	22,3	66	12,6	42	6,3
Biel	54	43,9	39	32,8	36	24,5
Benken	78	55,3	55	38,7	41	26,5
Witterswil	53	37,6	37	24,3	27	16,4
Bättwil	57	49,1	45	30,8	33	25,4
Hofstetten	185	44,9	116	23,2	90	15,9
Schönenbuch	65	64,4	57	43,2	54	38,6

der Anteil der landwirtschaftlich Berufstätigen in Bettingen einen etwa doppelt so hohen Wert aufweist wie in den übrigen drei Gemeinden. Das fällt natürlich beim Ausgangspunkt von 1910 stark ins Gewicht.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die starke Abnahme des Anteils der landwirtschaftlich Berufstätigen in den stadtnahen Gemeinden früher erfolgt ist und dass sie sich, besonders in jüngster Zeit, immer mehr auf die von der Stadt etwas weiter entfernten Gebiete ausgedehnt hat.

## 2 Die Landwirtschaftsbetriebe

### 21 Definition des Landwirtschaftsbetriebes

Eine landwirtschaftliche Betriebsstätte umfasst nach der Eidgenössischen Betriebszählung die Gesamtheit der Arbeitskräfte, Betriebs- und Produktionsmittel, die zusammen unter der unmittelbaren Verantwortung und Lei-

Tabelle 3

Veränderung der Zahl der landw. Berufstätigen				Veränderung des Anteils der landw. Berufstätigen		
1910—1950				1950—1960		
Durchschnitt pro 10 Jahre				Durchschnitt pro 10 Jahre		
Basel	113	28,3	132	0,6	0,2	0,2
Riehen	55	13,8	20	17,5	4,4	1,8
Allschwil	28	7,0	29	7,9	2,0	2,4
Binningen	41	10,3	33	3,1	0,8	1,9
Bottmingen	33	8,3	11	16,5	4,1	6,0
Münchenstein	36	9,0	31	7,8	2,0	2,2
Birsfelden	19	4,8	39	1,5	0,4	1,7
Reinach	49	12,3	0	20,6	5,2	3,2
Arlesheim	13	3,3	26	8,4	2,1	2,4
Muttenz	125	31,3	+10	19,5	4,9	1,8
Bettingen	48	12,0	3	28,9	7,2	4,8
Aesch	43	10,8	4	10,2	2,6	1,9
Dornach	58	14,5	14	10,5	2,6	2,2
Pratteln	110	27,5	41	14,0	3,5	2,3
Oberwil	17	4,3	+6	9,9	2,5	3,0
Therwil	65	16,3	18	21,7	5,4	6,0
Ettingen	37	9,3	24	9,7	2,4	6,3
Biel	15	3,8	3	11,1	2,8	8,3
Benken	23	5,8	14	16,6	4,2	12,2
Witterswil	16	4,0	10	13,3	3,3	7,9
Bättwil	12	3,0	12	18,3	4,6	5,4
Hofstetten	69	17,3	26	21,7	5,4	7,3
Schönenbuch	8	2,0	3	21,2	5,3	4,6

Wo ein + vor der Zahl steht, handelt es sich um eine Zunahme, sonst immer um eine Abnahme.

tung der gleichen Person regelmässig für die Erzeugung landwirtschaftlicher Güter eingesetzt werden. Zum Betrieb gehören auch die ausserhalb der Gemeinde gelegenen Grundstücke, sofern sie vom Betriebszentrum und mit dessen Arbeitskräften und Produktionsmitteln bearbeitet werden.

Als Landwirtschaftsbetriebe<sup>2</sup> gelten:

1. Alle Betriebe, die 25 Aren oder mehr Kulturland bewirtschaften, sofern dieses nicht ausschliesslich als Wald genutzt wird.

<sup>2</sup> Für die sehr ausführliche Beschreibung und Klassifikation der Landwirtschaftsbetriebe nach Bodenbenützungssystemen und Betriebsformen sei auf Band 7 der Eidgen. Betriebszählung 1955 («Landwirtschaftsbetriebe, nach Kantonen, Gemeinden und Grössenklassen», Statistische Quellenwerke der Schweiz, Heft 319, Reihe D d 4), Seiten 19—21, verwiesen.

Tabelle 4

*Die Einwohnerzahlen von 1900—1960*

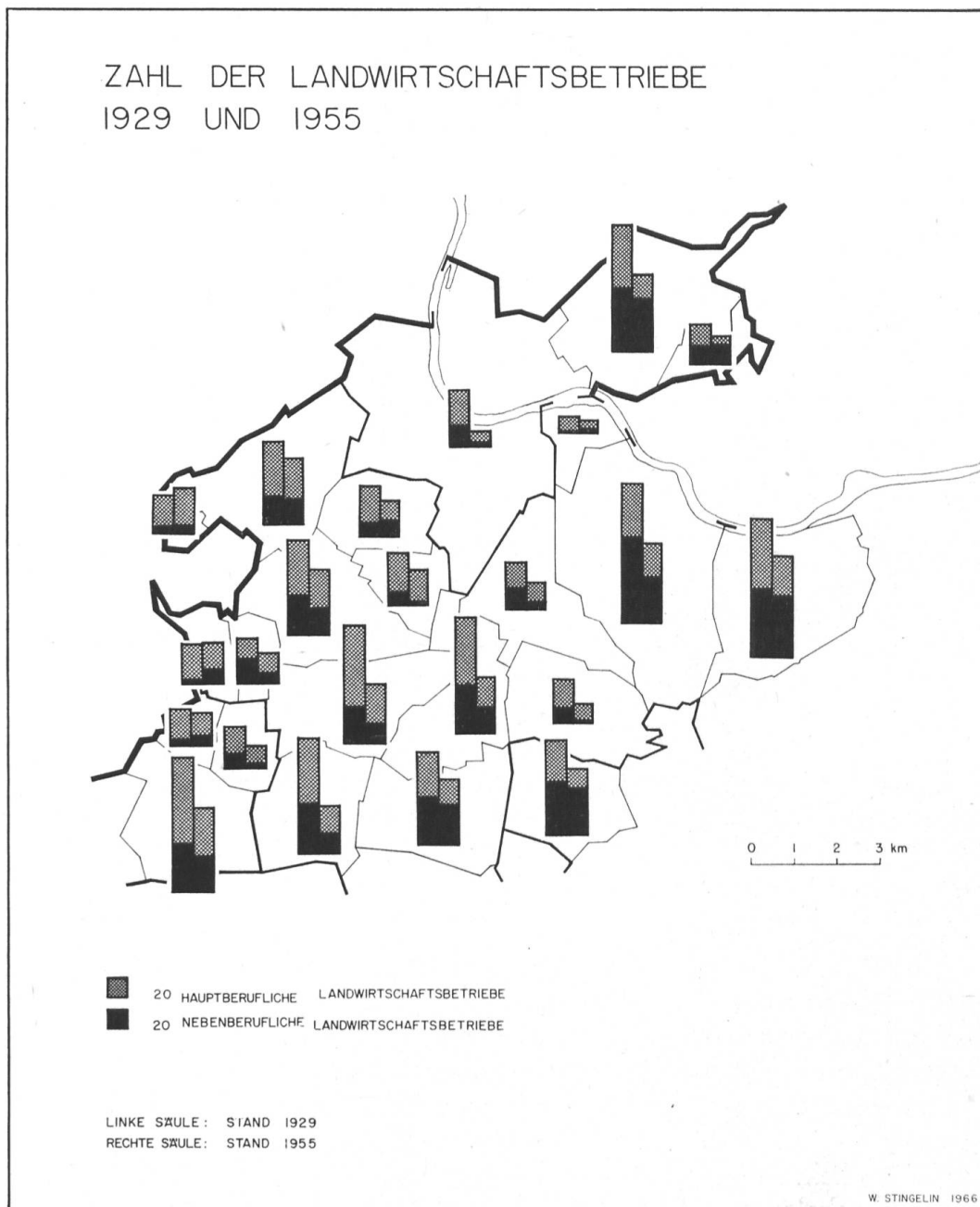
	1900	1910	1920	1930	1941	1950	1960
Basel	109 161	132 276	135 976	148 063	162 105	183 543	206 746
Riehen	2 576	3 185	4 227	6 393	7 415	12 402	18 077
Allschwil	3 096	3 911	4 583	7 157	7 315	7 900	12 875
Binningen	5 135	6 303	6 528	6 809	6 724	7 864	11 765
Bottmingen	851	873	987	1 194	1 151	1 411	2 498
Münchenstein	1 988	2 907	3 634	4 625	5 189	6 033	10 345
Birsfelden	3 614	4 857	5 384	6 175	5 703	6 148	10 068
Reinach	1 213	1 463	1 817	2 558	2 813	3 475	6 152
Arlesheim	1 599	1 952	2 350	3 228	3 360	3 898	5 219
Muttenz	2 502	2 703	3 264	4 966	5 929	7 125	11 963
Bettingen	490	457	505	574	441	553	765
Aesch	1 867	2 069	2 559	2 809	2 829	3 149	3 981
Dornach	1 543	2 087	2 342	3 067	3 056	3 572	4 260
Pratteln	2 425	3 251	3 915	4 782	5 142	6 863	9 492
Oberwil	1 516	1 687	1 993	2 210	2 128	2 540	3 873
Therwil	1 028	1 036	1 082	1 202	1 198	1 459	1 946
Ettingen	841	1 091	1 144	1 082	1 077	1 220	1 403
Biel	260	276	282	266	253	256	309
Benken	327	309	288	293	334	342	373
Witterswil	303	324	347	342	310	321	347
Bättwil	234	231	228	227	253	270	269
Hofstetten	899	964	961	978	985	1 103	1 153
Schönenbuch	255	240	257	280	296	298	298

2. Alle Betriebe, die 10 Aren oder mehr Kulturland bewirtschaften, sofern auf diesem eine oder mehrere der folgenden Kulturen gepflanzt werden: Reben, Gemüse, Beeren, Tabak, Arzneipflanzen oder Obstkulturen mit überwiegend Zwerg- oder Buschobstbäumen (Niederstämme) als Hauptnutzung.

3. Wo kein Kulturland bewirtschaftet wird, aber Nutztiere zu Erwerbszwecken gehalten werden, inbegriffen die Produktion für die Selbstversorgung, gelten folgende Mindestbestände:

- 1 Stück Grossvieh
- 2 Stück Kleinvieh (Schafe, Ziegen, Schweine)
- 1 Stück Kleinvieh neben 15 Stück Geflügel oder 15 Bienenvölkern
- 30 Stück Geflügel oder 30 Bienenvölker.

Nebenberufliche Betriebe sind jene, für welche der Arbeitsaufwand pro Jahr mindestens 50 Arbeitstagen zu 8 Stunden entspricht, und wo spezielle Einrichtungen, Geräte oder Maschinen vorhanden sind. Nicht als Landwirtschaftsbetriebe gelten Betriebe mit ausschliesslicher Forstwirtschaft, ausschliesslichem Gartenbau und Fischereibetriebe.

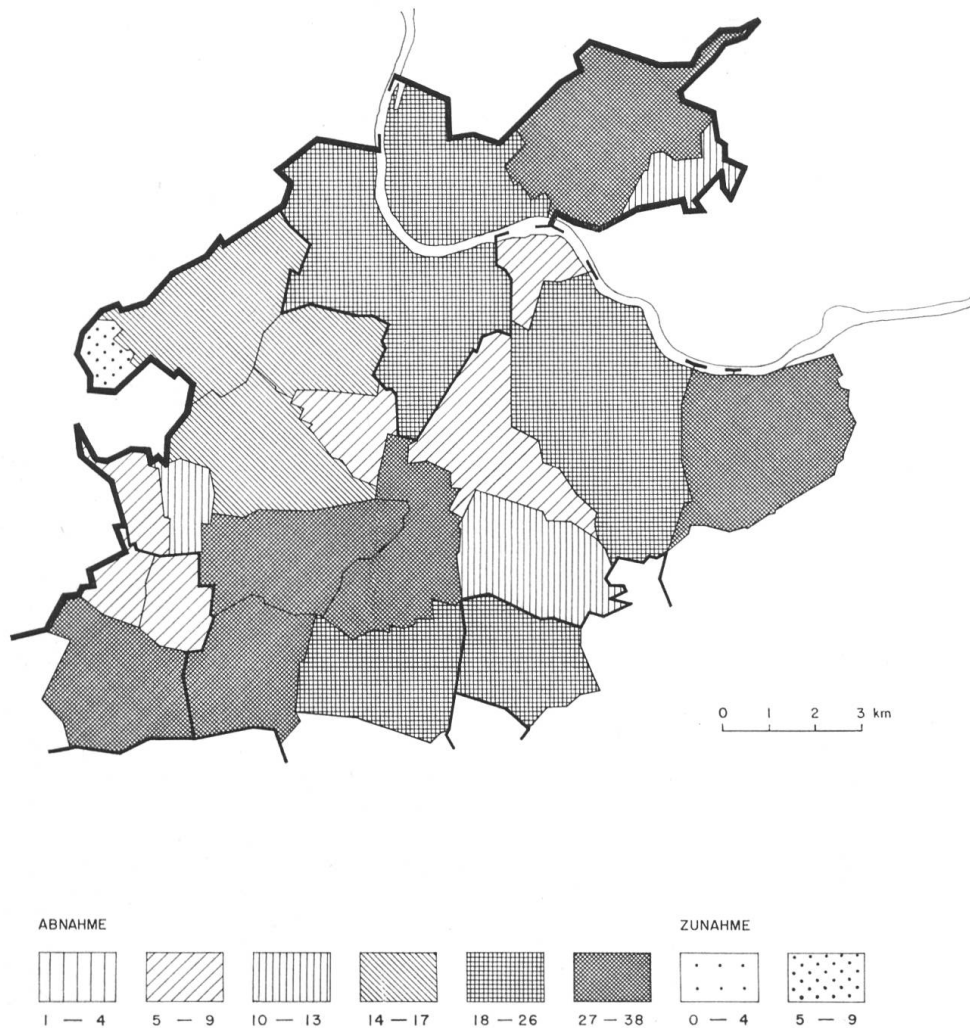


Karte 5

## 22 Entwicklung der Landwirtschaftsbetriebe von 1929—1955

Allgemein ist eine starke Abnahme der Zahl der Landwirtschaftsbetriebe zu beobachten, ausser in den Gemeinden Benken und Schönenbuch (Karte 5). Wiederum ist die Abnahme in denjenigen Gemeinden am stärksten, welche im Jahre 1929 am meisten Betriebe besaßen (vgl. Tab. 5 und 6).

VERÄNDERUNG DER ZAHL DER HAUPTBERUFLICHEN  
LANDWIRTSCHAFTSBETRIEBE 1929 — 1955

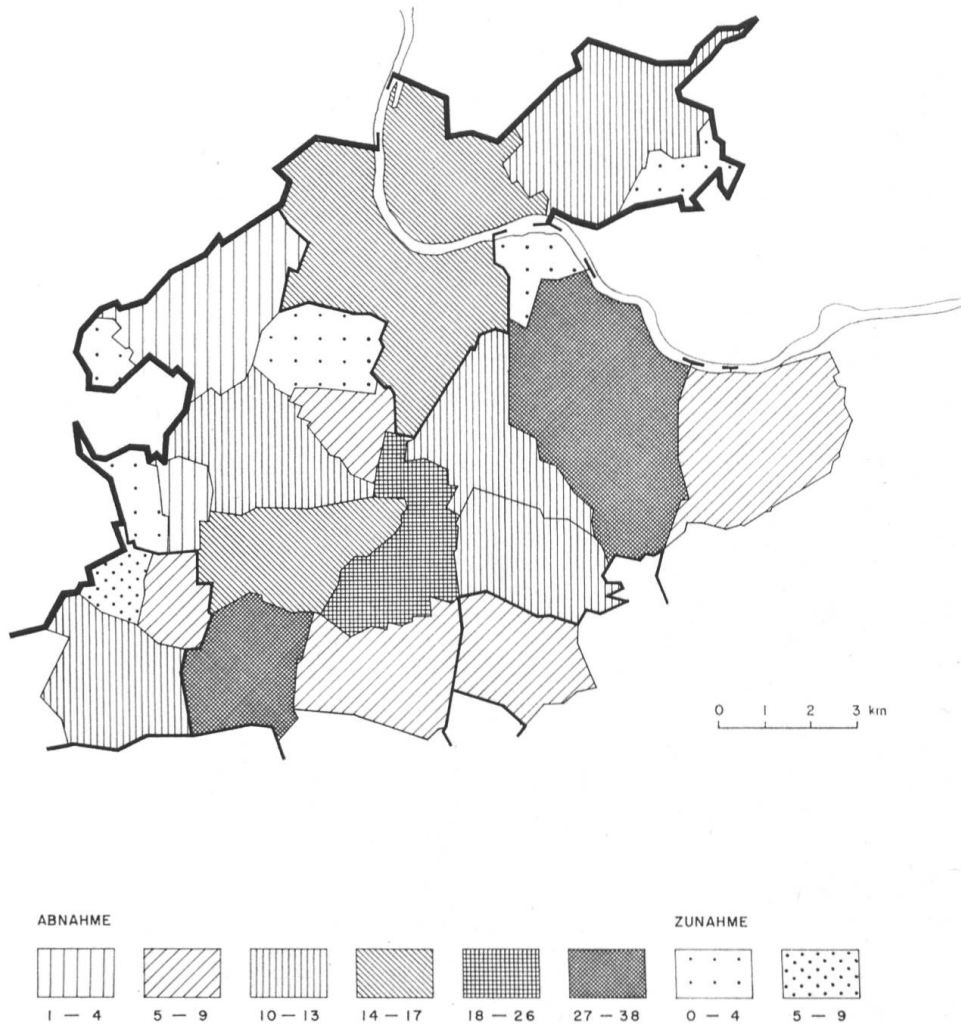


W. STINGELIN 1966

Karte 6

Alle Gemeinden der Vorortzone haben eine oft sehr bedeutende Abnahme der Zahl der hauptberuflichen Landwirtschaftsbetriebe zu verzeichnen. Nur in Schönenbuch, das nicht zur Vorortzone gehört, ist eine Zunahme um sechs hauptberufliche Landwirtschaftsbetriebe zu verzeichnen. Die stärkste Abnahme zeigen Therwil, Ettingen, Hofstetten, Reinach und Riehen. Diese Gemeinden haben von 1929—1955 alle über 30 hauptberufliche Landwirtschaftsbetriebe verloren (vgl. Karte 6, Tab. 5 und 6).

VERÄNDERUNG DER ZAHL DER NEBENBERUFLICHEN  
LANDWIRTSCHAFTSBETRIEBE 1929 – 1955



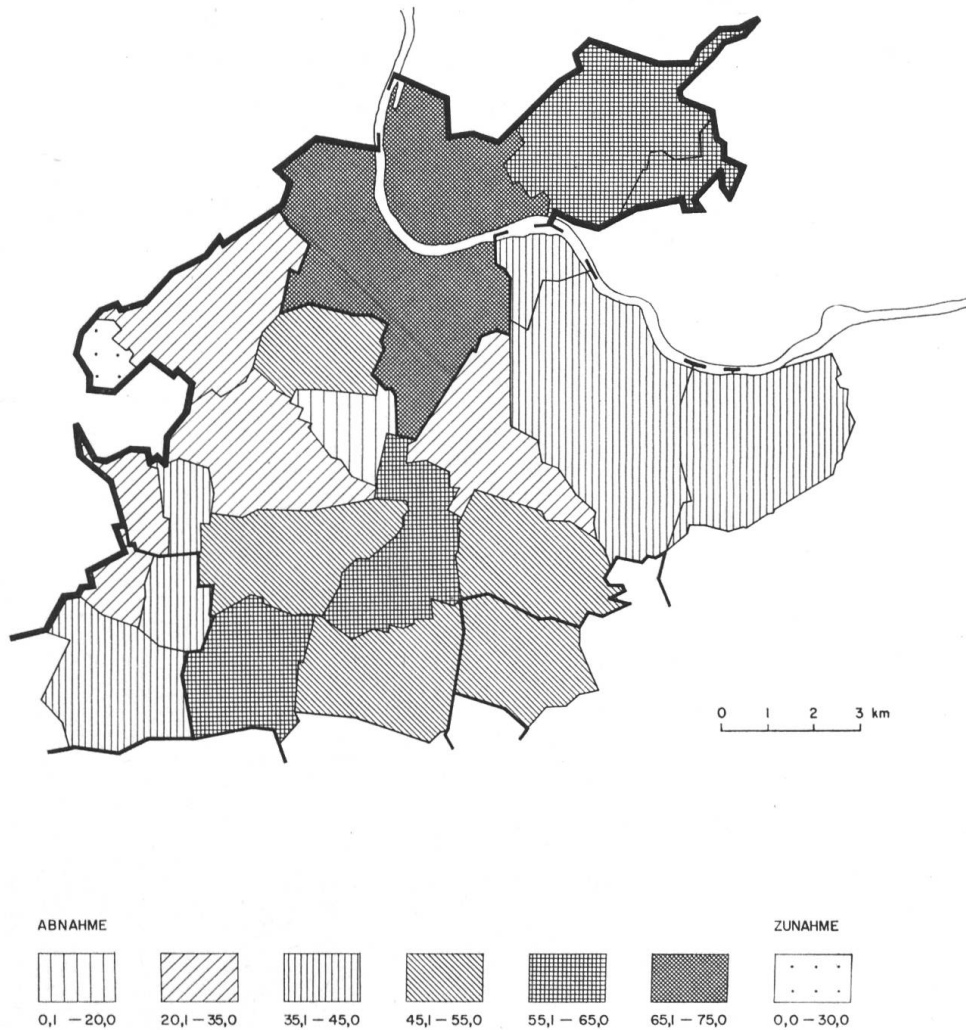
W. STINGELIN 1966

Karte 7

Die prozentuale Abnahme, bezogen auf den Anfangsbestand von 1929, ist maximal bei Basel, das von 1929–1955 69,7% der hauptberuflichen Landwirtschaftsbetriebe verloren hat. Einen ebenfalls sehr hohen Verlust mit über 55% haben Riehen, Bettingen, Reinach und Ettingen zu verzeichnen (vgl. Karte 8, Tab. 6).

Es ist auffallend, dass in sechs Gemeinden die Zahl der nebenberuflichen Landwirtschaftsbetriebe zugenommen hat, nämlich in Bettingen um 1, in

VERÄNDERUNG DER ZAHL DER HAUPTBERUFLICHEN  
LANDWIRTSCHAFTSBETRIEBE 1929 — 1955  
IN % DES ANFANGSBESTANDES

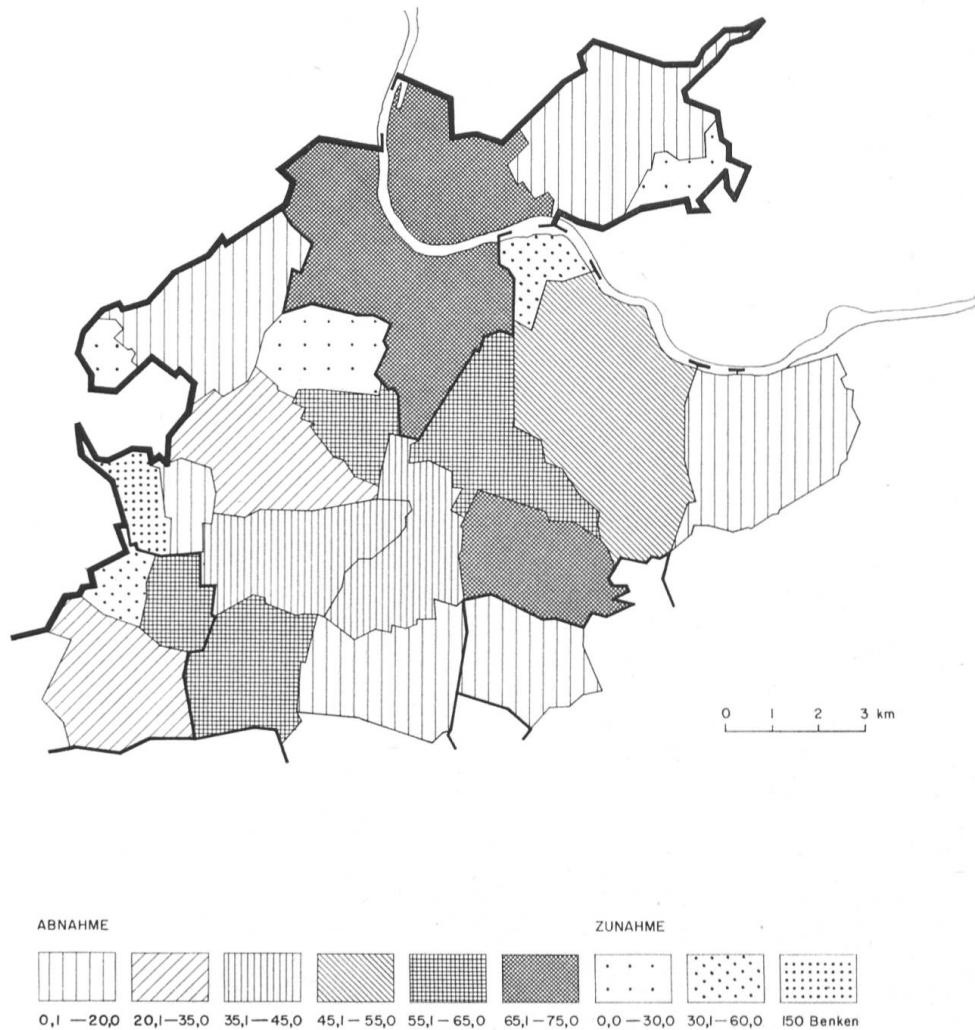


W. STINGELIN 1966

Karte 8

Binningen und Birsfelden je um 2, in Benken um 9, in Bättwil um 4 und in Schönenbuch um 1 (Karte 7). Diese Zunahme ist ausser in Benken und Schönenbuch wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass etliche der aufgegebenen hauptberuflichen Betriebe noch nebenberuflich weitergeführt werden. Ein Maximum der Abnahme findet sich in Muttenz, Ettingen und Reinach. In den übrigen Gemeinden ist die Abnahme schwach bis mittelstark.

VERÄNDERUNG DER ZAHL DER NEBENBERUFLICHEN  
LANDWIRTSCHAFTSBETRIEBE 1929 — 1955  
IN % DES ANFANGSBESTANDES



W. STINGELIN 1966

Karte 9

Die stärkste prozentuale Abnahme gegenüber dem Stand von 1929 weist wiederum Basel mit 72,2% auf. Es folgen Arlesheim, Bottmingen, Münchenstein, Ettingen und Witterswil, die ebenfalls über die Hälfte der nebenberuflichen Landwirtschaftsbetriebe eingebüsst haben (vgl. Karte 9 und Tab. 6).

Durch die starke Abnahme der Landwirtschaftsbetriebe ist das ehemalige Bild der Dörfer bedeutend abgewandelt worden, indem viele Bauern-

Tabelle 5

*Zahl der Landwirtschaftsbetriebe 1929, 1939, 1955*

	1929			1939			1955		
	Total	Haupt-berufl.	Neben-berufl.	Total	Haupt-berufl.	Neben-berufl.	Total	Haupt-berufl.	Neben-berufl.
Basel	55	33	22	34	20	14	16	10	6
Riehen	120	59	61	104	48	56	74	25	49
Allschwil	79	52	27	122	49	73	63	38	25
Binningen	49	34	15	44	30	14	35	18	17
Bottmingen	51	37	14	60	35	25	35	30	5
Münchenstein	46	24	22	35	20	15	27	18	9
Birsfelden	17	13	4	22	10	12	14	8	6
Reinach	110	63	47	121	55	66	54	28	26
Arlesheim	42	26	16	38	23	15	19	14	5
Muttenz	132	50	82	130	56	74	76	32	44
Bettingen	39	20	19	36	15	21	28	8	20
Aesch	88	42	46	110	38	72	62	23	39
Dornach	90	39	51	84	28	56	63	18	45
Pratteln	131	66	65	132	57	75	96	37	59
Oberwil	90	51	39	78	52	26	63	36	27
Therwil	112	76	36	110	67	43	97	37	20
Ettingen	109	61	48	102	48	54	46	25	21
Biel	44	29	15	38	30	8	30	18	12
Benken	39	33	6	37	26	11	40	25	15
Witterswil	40	25	15	38	20	18	22	16	6
Bättwil	35	28	7	27	21	6	32	21	11
Hofstetten	127	80	47	121	65	56	80	45	35
Schönenbuch	37	28	9	47	33	14	44	34	10

häuser nicht mehr der Landwirtschaft dienen. Sie sind zu Wohnhäusern umgebaut worden. Die Scheune dient als Werkstatt, Lagerraum oder Garage. Oft haben Bauernhäuser der neueren Überbauung Platz machen müssen und sind abgerissen worden. So haben viele Vororte ihren bäuerlichen Charakter verloren.

### 23 Die Betriebsgrösse (ohne Wald)

In allen Gemeinden ausser Basel, Birsfelden, Bettingen und Schönenbuch hat die durchschnittliche Betriebsgrösse von 1929—1955 zum Teil beträchtlich zugenommen (Tab. 7 bis 9). Diese Zunahme ist darauf zurückzuführen, dass das Land der aufgegebenen Betriebe von den noch bestehenden bewirtschaftet wird und diese dadurch grösser geworden sind. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass durch die starken Überbauungen viel Kulturland der landwirtschaftlichen Nutzung entzogen worden ist.

Tabelle 6

Veränderung der Zahl der Landwirtschaftsbetriebe von 1929—1955

	Total	Absolut		in % des Anfangsbestandes		
		Haupt-beruf-liche	Neben-beruf-liche	Total	Haupt-beruf-liche	Neben-beruf-liche
Basel	39	23	16	70,9	69,7	72,7
Riehen	46	34	12	38,3	57,6	19,7
Allschwil	16	14	2	20,3	26,9	7,4
Binningen	14	16	+ 2	28,6	47,1	+ 13,3
Bottmingen	16	7	9	31,4	18,9	64,3
Münchenstein	19	6	13	41,3	25,0	59,1
Birsfelden	3	5	+ 2	17,7	38,5	+ 50,0
Reinach	56	35	21	50,9	55,6	44,7
Arlesheim	23	12	11	54,8	46,2	68,8
Muttenz	56	18	38	42,4	36,0	46,3
Bettingen	11	12	+ 1	28,2	60,0	+ 5,3
Aesch	26	19	7	29,6	45,2	15,2
Dornach	27	21	6	30,0	53,9	11,8
Pratteln	35	29	6	26,7	43,9	9,2
Oberwil	27	15	12	30,0	29,4	30,8
Therwil	55	39	16	49,1	51,3	44,5
Ettingen	63	36	27	57,8	59,0	56,3
Biel	14	11	3	31,8	37,9	20,0
Benken	+ 1	8	+ 9	+ 2,6	24,2	+ 150,0
Witterswil	18	9	9	45,0	36,0	60,0
Bättwil	3	7	+ 4	8,6	25,0	+ 57,1
Hofstetten	47	35	12	37,0	43,8	25,5
Schönenbuch	+ 7	+ 6	+ 1	+ 18,9	+ 21,4	+ 11,1

Wo ein + vor der Zahl steht, handelt es sich um eine Zunahme, sonst immer um eine Abnahme.

Die stärkste durchschnittliche Zunahme der Betriebsgrösse findet sich in der Zone 2. Das Maximum weist Arlesheim auf, dessen Landwirtschaftsbetriebe von 1929—1955 durchschnittlich um 5,59 ha grösser geworden sind. In der Vorortzone 4 hat ausnahmslos in allen Gemeinden die durchschnittliche Betriebsgrösse zugenommen (vgl. Tab. 7).

#### Durchschnittliche Betriebsgrösse nach Vorortzonen

	Zone 1	Zone 2	Zone 3	Zone 4
1929 ha	5,69	4,09	3,51	3,66
1955 ha	6,77	6,42	4,45	5,52
Durchschnittliches Wachstum	1,08	2,33	0,94	1,86

Tabelle 7

	Durchschnittliche Betriebsgrösse in ha*				Ständige Arbeitskräfte pro Betrieb			
	1929	1939	1955	Veränd. 1929— 1955	1929	1939	1955	Veränd. 1929— 1955
				**				**
Basel	8,15	9,50	8,02	—0,13	6,6	11,4	13,5	6,9
Riehen	4,06	3,56	4,61	0,55	3,7	4,2	4,7	1,0
Allschwil	4,53	2,89	4,82	0,29	4,6	4,2	3,3	—1,3
Binningen	4,91	4,92	5,12	0,21	4,1	4,0	3,9	—0,2
Bottmingen	5,24	4,91	7,31	2,07	3,2	3,7	2,9	—0,3
Münchenstein	8,37	9,69	12,86	4,49	6,4	6,6	5,7	—0,7
Birsfelden	7,04	5,82	5,95	—1,09	3,9	5,7	3,3	—0,6
Reinach	4,19	3,86	5,89	1,70	4,3	4,0	3,2	—1,1
Arlesheim	5,17	5,59	11,16	5,99	4,0	3,3	4,5	0,5
Muttenz	3,85	3,91	5,72	1,87	5,0	3,6	3,8	—1,2
Bettingen	3,18	3,14	2,92	—0,26	3,6	3,6	2,5	—1,1
Aesch	4,41	3,77	5,68	1,27	4,1	3,6	5,5	1,4
Dornach	2,37	2,56	2,87	0,50	2,4	3,0	3,3	0,9
Pratteln	3,76	3,91	4,85	1,09	4,3	3,8	3,3	—1,0
Oberwil	4,84	5,73	7,43	2,29	4,2	3,8	3,6	—0,6
Therwil	3,25	3,51	6,73	3,48	2,2	2,7	3,0	0,8
Ettingen	2,57	2,75	5,42	2,85	3,1	3,1	3,2	0,1
Biel	3,19	3,52	4,57	1,38	3,1	2,7	3,4	0,3
Benken	4,11	4,13	4,63	0,52	3,4	3,5	3,1	—0,3
Witterswil	4,06	4,30	6,40	2,34	2,6	3,5	2,8	0,2
Bättwil	4,18	5,20	4,43	0,25	3,3	2,1	3,1	—0,2
Hofstetten	3,05	3,29	4,57	1,52	2,7	3,0	2,6	—0,1
Schönenbuch	3,55	3,25	3,54	—0,01	4,0	3,3	2,9	—1,1

\*\* Wo ein — vor der Zahl steht, handelt es sich um eine Abnahme, sonst immer um eine Zunahme.

\* Betriebsgrösse ohne Wald.

Aus den Tabellen 8 und 9 ist über die Veränderung der Betriebe nach Grössenklassen folgendes zu entnehmen: Fast alle Gemeinden zeigen eine Zunahme der Betriebe mit über 10 ha Land; ausserdem sind alle Gemeinden der Vorortszone durch eine sehr starke Abnahme der Betriebe mit einer Grösse von 1—5 ha und eine etwas weniger starke Abnahme der Betriebe mit 5—10 ha Land gekennzeichnet. Bei den Betrieben mit weniger als 1 ha Kulturland — es handelt sich dabei wohl zumeist um nebenberufliche Betriebe — findet sich in 10 Gemeinden eine Abnahme, in 11 Gemeinden eine Zunahme; in Dornach und Hofstetten ist die Zahl gleichgeblieben. Die Veränderung des prozentualen Anteils der Grössenklassen zeigt analoge Verhältnisse.

Tabelle 8

*Die Landwirtschaftsbetriebe nach Grössenklassen*

	1929								1955							
	< 1 ha		1-5 ha		5-10 ha		> 10 ha		< 1 ha		1-5 ha		5-10 ha		> 10 ha	
	‰		‰		‰		‰		‰		‰		‰		‰	
Basel	21	38,2	11	20,0	5	9,1	18	32,7	6	37,5	2	12,5	1	6,3	7	43,8
Riehen	64	53,3	26	21,7	12	10,7	18	15,0	49	66,2	9	12,2	3	4,1	13	17,8
Allschwil	26	32,9	28	35,4	14	17,7	11	13,9	28	44,4	10	15,9	10	19,9	15	23,8
Binningen	13	26,5	17	34,7	16	32,7	3	6,1	17	48,6	7	20,0	3	8,6	8	22,8
Bottmingen	12	23,5	13	25,5	19	37,3	7	13,7	10	28,6	6	17,1	9	25,7	10	28,6
M'stein	16	34,8	12	26,1	12	26,1	6	13,0	8	29,6	6	22,2	3	11,1	10	37,1
Birsfelden	4	23,5	5	29,4	2	11,8	6	35,3	7	50,0	3	21,4	1	7,2	3	21,4
Reinach	30	27,3	53	48,2	16	14,6	11	10,0	24	44,4	13	24,1	5	9,3	12	22,2
Arlesheim	13	31,0	14	33,3	8	19,1	7	16,7	5	26,3	3	15,8	4	21,1	7	36,8
Muttenz	50	37,9	49	37,1	20	15,2	13	9,9	37	48,7	10	13,2	9	11,8	20	26,3
Bettingen	15	38,5	16	41,0	7	18,0	1	2,6	18	64,3	4	14,3	3	10,7	3	10,7
Aesch	20	22,7	46	52,3	8	9,1	14	15,9	36	58,1	11	17,7	4	6,5	11	17,7
Dornach	36	40,0	43	47,8	8	8,9	3	3,3	36	57,1	14	22,2	8	12,7	15	23,8
Pratteln	37	28,2	57	43,5	27	20,6	10	7,6	51	53,1	13	13,5	12	12,5	20	20,8
Oberwil	25	27,8	41	45,6	11	12,2	13	14,4	26	41,2	11	17,5	11	17,5	15	23,8
Therwil	32	28,6	51	45,5	25	22,3	4	3,6	9	15,8	15	26,3	18	31,6	15	23,3
Ettingen	42	38,5	47	43,1	19	17,4	1	0,9	14	30,5	10	21,7	15	32,6	7	15,2
Biel	12	27,3	16	36,4	14	31,8	2	4,6	9	30,0	9	30,0	6	20,0	6	20,0
Benken	3	7,7	18	46,1	14	35,9	4	10,3	13	32,5	4	10,0	14	35,0	9	22,5
Witterswil	5	12,5	23	57,5	9	22,5	3	7,5	4	18,2	5	22,7	8	36,4	5	22,7
Bättwil	6	17,1	14	40,0	12	34,3	3	8,6	12	37,5	5	15,6	8	25,0	7	21,9
Hofstetten	24	18,9	76	59,8	25	19,7	2	1,6	24	30,0	17	21,3	22	27,5	17	21,3
Schön'buch	6	16,2	22	59,5	9	24,3	0	0,0	8	18,2	14	31,8	15	34,1	7	15,9

## 24 Die Betriebe mit mehr als 30 ‰ Ackerland

Die Betriebe mit mehr als 30 ‰ Ackerland werden erstmals durch die Betriebszählung von 1939 erfasst. Die Gesamtzahl dieser Betriebe hat in allen Gemeinden ausser Arlesheim, Schönenbuch und Bettingen von 1939—1955 abgenommen. Dies hängt mit der starken Abnahme der Zahl der Betriebe zusammen (vgl. Tab. 10). Die Veränderung des Anteils der Betriebe mit mehr als 30 ‰ Ackerland am Total der Betriebe bietet ein anderes Bild: Hier zeigen nur 6 Gemeinden eine Abnahme, nämlich Basel, Binningen, Birsfelden, Biel, Benken und Bättwil. In allen übrigen Gemeinden hat der Anteil der Betriebe, deren Land zu mehr als 30 ‰ aus Ackerland besteht, zugenommen.

Es ist auffallend, dass der Anteil der Betriebe mit mehr als 30 ‰ Ackerland in der Vorortszone 4 deutlich höher liegt als in allen andern Vorortszonen; in dieser Zone befindet sich der Schwerpunkt des landwirtschaft-

Tabelle 9

*Veränderung der Zahl der Landwirtschaftsbetriebe innerhalb der Grössenklassen von 1929—1955*

	< 1 ha	1-5 ha	5-10 ha	> 10 ha
Basel	15	9	4	11
Riehen	15	17	9	6
Allschwil	+ 2	18	4	+ 4
Binningen	+ 4	10	13	+ 5
Bottmingen	2	7	10	+ 3
Münchenstein	8	6	9	+ 4
Birsfelden	+ 3	2	1	3
Reinach	6	40	11	+ 1
Arlesheim	8	11	4	0
Muttenz	+ 14	39	11	+ 7
Bettingen	+ 3	12	4	+ 2
Aesch	+ 16	35	4	3
Dornach	0	29	0	+ 12
Pratteln	+ 14	44	15	+ 10
Oberwil	+ 1	30	0	+ 2
Therwil	23	36	7	+ 11
Ettingen	28	37	4	+ 6
Biel	3	7	8	+ 4
Benken	+ 10	14	0	+ 5
Witterswil	1	18	1	+ 2
Bättwil	+ 6	9	4	+ 4
Hofstetten	0	59	3	+ 15
Schönenbuch	+ 2	8	+ 6	+ 7

Wo ein + vor der Zahl steht, handelt es sich um eine Zunahme, sonst immer um eine Abnahme.

lichen Gemüsebaues. Die grösste durchschnittliche Zunahme dieses Anteils hat die Vorortzone 2 aufzuweisen.

*Durchschnittswerte des Prozentsatzes an Betrieben mit mehr als 30% Ackerland nach Vorortzonen*

	Zone 1	Zone 2	Zone 3	Zone 4
1939	38,1	21,9	19,5	55,8
1955	44,0	35,0	25,4	65,5
Durchschnittliche Zunahme	5,9	13,1	5,9	9,7

Die Übereinstimmung der Zunahme des Anteils der Betriebe mit mehr als 30% Ackerland mit der durchschnittlichen Betriebsgrösse ist auffallend. Mit der Vergrösserung der Betriebe hat daher auch der Anteil des

Tabelle 10

*Betriebe mit mehr als 30 % Ackerland*

	1939		1955		Veränd. 1939—1955	
	abs.	%	abs.	%	abs.	des Anteils
					**	**
Basel	17	50,0	7	43,8	10	6,2
Riehen	20	19,2	16	21,6	4	+ 2,4
Allschwil	34	27,9	29	46,0	5	+18,1
Binningen	17	38,6	11	31,4	6	7,2
Bottmingen	32	53,3	23	65,7	9	+12,4
Münchenstein	17	48,6	15	55,6	2	+ 7,0
Birsfelden	9	40,9	5	35,7	4	5,2
Reinach	47	39,5	28	51,9	19	+12,4
Arlesheim	6	15,8	9	47,4	+ 3	+31,6
Muttenz	28	21,5	20	26,3	8	+ 4,8
Bettingen	4	11,1	4	14,3	0	+ 3,2
Aesch	21	19,1	20	32,3	1	+13,2
Dornach	9	10,7	8	12,7	1	+ 2,0
Pratteln	38	28,8	30	31,3	8	+ 2,5
Oberwil	35	44,9	34	54,0	1	+ 9,1
Therwil	64	59,0	46	80,7	18	+21,7
Ettingen	34	33,3	30	65,2	4	+31,9
Biel	24	63,2	18	60,0	6	3,2
Benken	25	67,6	24	60,0	1	7,6
Witterswil	21	55,3	18	81,8	3	+26,5
Bättwil	21	77,8	20	62,5	1	15,3
Hofstetten	55	45,5	48	60,0	7	+14,5
Schönenbuch	24	58,5	34	77,3	+10	+18,8

\*\* Wo ein + vor der Zahl steht, handelt es sich um eine Zunahme, sonst immer um eine Abnahme.

Ackerlandes zugenommen, eine Tendenz, welche auf die Bedeutung des Acker- und Gemüsebaus für die Versorgung der Agglomerationsbevölkerung zurückzuführen ist.

## 25 Die ständigen Arbeitskräfte (vgl. Tab. 7)

Die ständigen Arbeitskräfte pro Betrieb haben von 1929—1955 in 13 Gemeinden abgenommen und in 8 Gemeinden zugenommen. Interessant ist die Verteilung der Gemeinden nach Ab- und Zunahme auf die 4 Vorortszonen:

	Zone 1	Zone 2	Zone 3	Zone 4
Gemeinden mit Abnahme	5	3	1	4
Gemeinden mit Zunahme	1	1	2	4

Der Schwerpunkt der Abnahme liegt vor allem in den Zonen 1 und 2; die Zunahme ist vor allem in der Zone 3 erfolgt. Das Bild wird bestätigt durch die Veränderung der Durchschnittswerte der 4 Vorortszonen von 1929—1955:

*Durchschnittliche Zahl der ständigen Arbeitskräfte pro Betrieb*

	Zone 1	Zone 2	Zone 3	Zone 4
1929	4,3	4,2	3,6	3,1
1955	4,0	3,5	4,4	3,1
Veränderung	—0,3	—0,7	+0,8	0,0

Aus unsern knappen Darlegungen geht hervor, dass die Entwicklung der Landwirtschaft in den schweizerischen Vorortsgemeinden von Basel stark rückläufig ist. Dieser Rückgang hat namentlich jene Gemeinden, welche stark unter dem Einfluss der Stadt stehen, früher erfasst als die Gemeinden der stadtfürneren Zonen. Es müsste Aufgabe einer einlässlichen Untersuchung sein, diese Entwicklung im Zusammenhang mit der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung und der Wirkung der Agglomeration zu studieren und ursächlich zu deuten.

#### QUELLENVERZEICHNIS

Annaheim, H. (1950): Die Raumgliederung des Hinterlandes von Basel, in: Wirtschaft und Verwaltung, Basel.

Schweizerische Volkszählungen 1900, 1910, 1920, 1930, 1941, 1950, 1960.

Eidgenössische Betriebszählungen 1929, 1939, 1955.

«Gemeindespiegel», Statistisches Amt des Kt. Baselland, Liestal.

Mitteilungen des Eidg. Statistischen Amtes, Bern.

#### LE DÉVELOPPEMENT DE L'AGRICULTURE DANS LES COMMUNES SUB-URBAINES SUISSES DE BALE AU COURS DES ANNÉES 1910 A 1960 (Résumé)

Dans son exposé l'auteur décrit et compare le développement de l'agriculture dans les quatre zones suburbaines. Il est indéniable que le nombre des agriculteurs proprement dits a régulièrement diminué au cours des années 1910 à 1960, tandis que celui des jardiniers de métier a au contraire augmenté. La forte diminution des agriculteurs de métier par rapport à l'ensemble des personnes exerçant une profession a commencé plus tôt dans les communes suburbaines soumises à une forte influence de la ville que dans les régions éloignées de celle-ci.

Le nombre des exploitations agricoles, de celles surtout qui constituent l'occupation essentielle du paysan, a fortement baissé. Cela a amené par ailleurs, et en dépit de la réduction constante de la surface arable due à la grande extension des zones de construction, un agrandissement des exploitations agricoles subsistantes.

Cette forte résorption de l'agriculture a fait que de nombreux villages ont perdu le caractère campagnard qu'ils avaient autrefois. (Trad. S. L. Gloor)